

**Hilke Elsen**

**Erstspracherwerb**

Der Erwerb des deutschen Lautsystems

Zugelassen: München 1991 - Germanistische Linguistik

Erstgutachter: Prof. Theo Vennemann

Zweitgutachter: Dr. habil. Bernd Pompino-Marschall

letzte Prüfung: 08. Februar 1991

**Hilke Elsen**

# **Erstspracherwerb**

**Der Erwerb des deutschen Lautsystems**



Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

**Elsen, Hilke:**

Erstspracherwerb : der Erwerb des deutschen Lautsystems /  
Hilke Elsen.

(DUV : Sprachwissenschaft)

Zugl.: München, Univ., Diss., 1991

ISBN 978-3-8244-4087-0 ISBN 978-3-322-96332-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-96332-1

© Springer Fachmedien Wiesbaden 1991

Ursprünglich erschienen bei Deutscher Universitäts-Verlag GmbH,  
Wiesbaden 1991



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Inhalt

Vorwort	7
Notationen	9
<b>1. Der theoretische Hintergrund</b>	
1.1 Einleitung	12
1.2 Entstehung der Arbeit	14
1.3 Phonetische Grundlagen	16
1.4 Linguistische Grundlagen	17
1.5 Theorien zum Erstspracherwerb	20
1.6 Die ersten drei Monate	23
1.7 Babbeln	25
1.8 Das Erste Wort	28
1.9 Abweichungen bei der Produktion von Wörtern	28
1.10 Spracherwerb und Universalien	31
1.11 Perzeption	35
1.12 Die Sprache der Mutter: <i>Baby Talk</i>	36
1.12.1 Universalität des <i>Baby Talk</i>	37
1.12.2 Anpassung an den Sprachstand des Kindes	38
1.12.3 Ursprung und Aufgabe des <i>Baby Talk</i>	39
<b>2. Die Babbelphase</b>	
2.1 Annalenas Lautäußerungen in der Babbelphase	41
2.2 Lautäußerungen verschiedener Kinder im ersten Lebensjahr	45
<b>3. Die Sprechphase</b>	
3.1 Besonderheiten der Sprache der Mutter	55
3.2 Die Stufen der Sprechphase	58
3.3 Der Erwerb der Silbenstrukturen	63
3.4 Die Sprachlaute im Einzelnen	67
3.4.1 Vokale	67
3.4.2 Einfache Silbenränder und Gelenke	78
3.4.2.1 Die Entwicklung der einzelnen Konsonanten	78
3.4.2.2 Tendenzen beim Erwerb der Konsonanten	93
3.4.3 Konsonantenverbindungen im Anfangsrand	98
3.4.4 Konsonantenverbindungen im Endrand	104
3.4.4.1 Zweiteilige Konsonantenverbindungen	104
3.4.4.2 Dreiteilige Konsonantenverbindungen	111
3.4.4.3 Vierteilige Konsonantenverbindungen	113
3.4.5 Wortinterne Konsonantenverbindungen	116
3.5 Über die Silbengrenze hinaus	117
3.5.1 Konsonantenharmonie	117

3.5.2	Vokalharmonie	119
3.5.3	Endrandtilgung	119
3.5.4	Konsonantenepenthese	120
3.5.5	Vokalepenthese	120
3.5.6	Metathese	121
3.5.7	Interferenz	122
3.5.8	Kontamination	122
3.5.9	Resyllabierung	122
3.5.10	Silbenreduplikation	124
3.5.11	Reduktion unbetonter Silben	124
3.5.12	Auslassen unbetonter Silben und Akzentstruktur	125
3.6	Universalien in Annalenas Spracherwerb	126
3.6.1	Die Reihenfolge der Sprachlaute	126
3.6.2	Okkludierung	127
3.6.3	Vorverlegung	128
3.6.4	Sonorierung initialer Plosive	128
3.6.5	Reduktion initialer Konsonantengruppen	129
3.6.6	Endrandtilgung	131
3.6.7	Sonstige Universalien	131
3.7	Die artikulatorische Relevanz	132
<b>4.</b>	<b>Daten</b>	
4.1	Die lautliche Entwicklung der einzelnen Wörter	135
4.2	Die Entwicklung des Lexikons	364
4.3	Texte der Reime und Lieder	386
	<b>Bilder und Tabellen</b>	
Bild 1	Sonagramm [ə <sup>d</sup> (Flap)ə]	46
Bild 2	Sonagramm [bāba]	46
Bild 3	Sonagramm [d <sup>→b</sup> ad <sup>→b</sup> a]	47
Bild 4	Sonagramm [b <sup>→d</sup> a <sup>ʔ</sup> a]	47
Bild 5	Sonagramm [gʏagʏagʏa]	48
Bild 6	Sonagramm [elehat <sup>θ</sup> ]	48
Bild 7	Sonagramm [gāga]	49
Bild 8	Sonagramm [dada]	49
Tab. 1a	Lautäußerungen der ersten sechs Lebensmonate	50
Tab. 1b	Lautäußerungen der zweiten sechs Lebensmonate	52
Tab. 2	Erwerb der Vokale	76
Tab. 3	Erwerb der einfachen Silbenränder und Gelenke	96
Tab. 4	Erwerb der Konsonantenverbindungen im Anfangsrand	102
Tab. 5	Erwerb der Konsonantenverbindungen im Endrand	114
Literatur		396
Register		403

## Vorwort

Diese Arbeit entstand aus meinem schon lange währenden Interesse am Verhalten kleiner Kinder, die ja praktisch aus dem Nichts sprachliche, motorische und soziale Fähigkeiten erwerben und die ohne Schwierigkeiten in die jeweilige Kultur hineinwachsen. Gerade die sprachliche Entwicklung interessierte mich, da ich schon mit vielen Aspekten von Sprache in Berührung kam, aber für ihr Entstehen beim Kind nie genügend Information in der Literatur fand. Wie schafft es das Kleinkind, das bei der Geburt ganz offensichtlich keine Töne außer Weinen und mit der Nahrungsaufnahme verbundene Geräusche hervorzubringen vermag, nach einiger Zeit ein auf den ersten Blick großes Durcheinander an Lauten zu produzieren und im Alter von wenigen Jahren deutlich und korrekt zu *sprechen*?

Die Tatsache, daß den Erwachsenen fremde Laute gewöhnlich große Schwierigkeiten bereiten, Kleinkindern jedoch nicht, lenkte mein Augenmerk auf die Anfänge des Erstspracherwerbs, auf die Entstehung des Lautsystems. Dieses Thema wird in der Literatur kaum behandelt. Die wenigen Langzeitstudien weisen Lücken auf. Breiter angelegte Untersuchungen mit mehreren Kindern geben die Entwicklung nur ausschnittsweise wieder. Außerdem herrscht Unklarheit über den Motor des Spracherwerbs. Was veranlaßt ein Kind dazu, sprechen zu lernen? Ich werde diese Frage auch weiterhin unbeantwortet lassen. Aber fest steht: sowohl angeborene Faktoren - die Anatomie und Reifung des Sprechapparates - als auch umweltbedingte - die sprechenden Eltern und sonstigen Bezugspersonen, die das Kind täglich hört - tragen zur Entwicklung bei. Das Ziel - die Muttersprache - wird erst erreicht, wenn alle Schwierigkeiten beseitigt sind, von denen sich einige von allein lösen, wenn nämlich durch körperliche Unreife bedingte Defizite sich 'auswachsen'. Bei anderen Problemen hilft Übung und ein lobendes Wort der Eltern. Die Natur hat das Kind mit allen nötigen Werkzeugen ausgestattet, die es zum Sprechen braucht. Aber ohne menschliche Hilfe geht es nicht.

Ich möchte mit dieser Arbeit den Erwerb des deutschen Lautsystems am Beispiel meiner Tochter Annalena darstellen. Die einzelnen Mechanismen, die auch bei sehr vielen anderen Kindern zu finden sind, z.B. Vokal- und Konsonantenharmonie, Endrandtilgung, Epenthese, Metathese, Interferenz, Kontamination, Resyllabierung, Silbenreduplikation, Reduktion und Auslassen von unbetonten Silben, Okkludierung, Vorverlegung, Reduktion von Konsonantengruppen, lassen sich durch artikulatorische Vereinfachungen, zu denen u.a. Silbenstruktur-optimierungen zählen, erklären.

Diese Untersuchung beschreibt *einen* Weg zur Beherrschung des Lautsystems des Deutschen. Vielleicht kann sie einigen Linguisten und Linguistinnen, Spracherwerbsforschern und -forscherinnen und Sprachpädagogen und -pädagoginnen neue Denkanstöße liefern und mit dazu beitragen, die Spracherwerbsprozesse besser zu durchleuchten. Es ist zu hoffen, daß eines Tages mit der Hilfe vieler solcher Arbeiten die Frage beantwortet werden kann, wie und warum Kinder sprechen lernen, so daß z.B. Sprechstörungen früh genug erkannt und erfolgversprechende Therapien rechtzeitig eingeleitet werden.

Zum Schluß möchte ich mich bei all denen bedanken, die bei der Entstehung dieser Arbeit halfen: bei Jutta, Alice und meiner Mutter, die sich streckenweise um Annalena kümmerten, so daß ich Zeit für den Computer hatte, bei Bobby, der sich das wiederholte Lesen der Texte zumutete, bei Hans, der meine Launen ertrug, bei den Müttern und Vätern, die mir Material ihrer Kinder zur Verfügung stellten, vor allem aber bei Annalena. Ohne sie gäbe es dieses Buch nicht.

Hilke Elsen

## Notationen

### Lautsymbole

alle Zeichen ohne \* entstammen der IPA

/i,i,y,u,u,e,e,æ,ə,o,ɔ,œ,ɑ,a/ Monophthonge des Standarddeutschen

/ai,au,ɔɪ/ Diphthonge des Standarddeutschen, fallend, im Gegensatz dazu

[aɪ] steigender Diphthong

[aɪ̯] "Halbdiphthong", die zweite Komponente ist nur angedeutet

[aj] nur prä vokalisches, [j] gehört auch zur Folgesilbe (**Meier**, [majə])

/b,p,d,t,g,k,v,f,z,s,ʒ,ʃ,j,ç,x,m,n,ŋ,l,r,h/ Konsonanten des Standarddeutschen

/pf,ts,tʃ,dʒ/ Affrikaten des Standarddeutschen, theorieabhängig als ein Laut oder

als Folge von zwei Konsonanten interpretierbar. Für den Sprach-

erwerb setze ich zwei Laute an gegenüber beispielsweise [kʰ]

[kʰ] die zweite Komponente ist nur angedeutet, der Laut ([k]) ist kein reiner Plosiv mehr, sondern affriziert

[q] stimmhafter retrofleher alveodentaler Plosiv

[t̚] stimmloser retrofleher alveodentaler Plosiv

[ŋ] retrofleher Nasal

[ɲ] palataler Nasal

[t̪] *dark l*, die Zungenspitze ist hochgebogen

[l̪] retrofleher Lateral

[r] gerollter (alveo)dentaler Liquid

[ʀ] gerollter uvularer Liquid

[ɾ] (alveo)dentaler Flap

[ɽ] retrofleher Flap

[ɸ] stimmloser bilabialer Frikativ

[β] stimmhafter bilabialer Frikativ

[p̚]\* stimmloser bilabialer Trill

[b̚]\* stimmhafter bilabialer Trill

[ð] stimmhafter (leicht inter)dentaler Frikativ

[θ] stimmloser (leicht inter)dentaler Frikativ

[ɣ] stimmhafter velarer Frikativ (bei Lewis (1936) [g], "voiced spirant")

[ʁ] stimmhafter uvularer Frikativ

[χ] stimmloser uvularer Frikativ

[ħ] stimmhafter glottaler Frikativ bzw. Hauchlaut

[ç̥]\* palataler nasaler Frikativ

[x̥]\* velarer nasaler Frikativ

[q̥]\* stimmhafter velarer nasaler Plosiv

[k̥]\* stimmloser velarer nasaler Plosiv

[ŋ̥]\* unspezifischer nasaler Übergangslaut



[ʔ]	Knacklaut, glottaler Plosiv
[ɪ]	nicht-runder hoher zentraler bis vorderer Vokal
[u]	nicht-runder hoher Hinterzungenvokal
[ʌ]	but-Laut, untermittelhoher, fast hinterer Vokal
[ə]	mittelhoher zentraler Vokal, Variante des Schwa
[e]	untermittelhoher zentraler Vokal
[ə]	halbtiefer zentraler Vokal

### Diakritika

[ː], [:]	Länge ([ē], [e:])
[˙]	halbe Länge ([e˙])
[̃]	Nasalierung ([ē̃])
[,]	Silbigkeit ([l])
[.]	Entstimmung ([b̥])
[ <sup>h</sup> ]	Aspiration ([p <sup>h</sup> ])
[ˀ]	keine Verschlusslösung ([pˀ])
[̚]	Labialisierung ([f̚])
[̚]	Rückverlegung ([ɟ̚])
[+]	Vorverlegung ([f+])
[→x]*	leichte Verschiebung in Richtung /x/ ([f→x])
[̤]	dentale Artikulation ([z̤]), die Zunge stößt leicht gegen die Zähne
[̦]	übertrieben interdentale Artikulation, die Zungenspitze stößt deutlich hervor ([z̦])
[̥]	Verschleffene Realisierung ([b̥t̥])

### Sonstiges

\$, .	Zeichen für Silbengrenzen; bei [p] liegt die Silbengrenze "im" Konsonanten. Er gehört zu beiden Silben und bildet ein Gelenk ( <b>Suppe</b> [zupə], <b>Soupe</b> [zu.pə]).
[̥]	keine Silbengrenze ([t̥ə])
[-]	kurze Pause zwischen zwei Lauten ([d-t])
[ˈ]	Hauptakzent ([g <sup>é</sup> nitif])
[ˌ]	Nebenakzent ([g <sup>é</sup> nitif])
/ /	Phonem (phonologisch)
[ ]	Phon (phonetisch)
<i>kursiv</i>	Bedeutung eines Wortes
<b>fett</b>	Lautbild eines Wortes, Wort für
—, < >	orthographische Wiedergabe
C	Konsonant
V	Vokal

$\Pi^*$	echter Konsonant (nicht nukleusfähig)
$\Lambda^*$	Sonorant (nukleusfähiger Konsonant)
$\sigma$	Silbe
$\dot{\sigma}$	betonte Silbe